



# Landtagsberichte.

Salze, 9. Juli.

## Einstimmig bewilligt.

In namentlicher Abstimmung hat gestern die zweite ständische Kammer die Erhöhung der ständischen Abgabe und der vuzinslichen Anpannen mit 72 Stimmen einstimmig bewilligt. Etwas anderes war ja, nachdem man die Sozialdemokratie durch die Wahlrechtsveränderung ausgenommen hat, nicht zu erwarten. Daß der Beschluß aufrechter wirken muß wie selbst die Steuererhöhungen durch den vorigen Landtag, ist klar. Und mit Recht schreibt unser Sozialdemokrat Brödermann: Wenn man beim Tode des Königs Albert im Volke von einer Landestruener nichts merkte, jetzt wird eine allgemeine Landestruener anhaben kein vernünftiger Mensch wird es bezweifeln können, wie man es wagen konnte, dem ständischen Rat, den schmerzreichen Wittnern, auf Kosten des armen Volkes ein Geschenk von über einer halben Million jährlich zu machen! Der arme Mann, der Weber, der Spinner, der Färber, der Musikinstrumentenarbeiter — wie wird ihm, selbst wenn er bisher noch treuer Patriot gewesen sein sollte, jetzt zu Mute sein? In welchem Maße muß sich ihm der Patriotismus und Monarchismus jetzt darstellen?

Und es ist mehr wie bloßer Zufall, daß just zu derselben Zeit, wo die Steuererhöhung mit 25 Prozent den Steuerzahlern Kopfschmerzen geben mag, dem Könige und den Prinzen enorme Gehaltszulagen auf dem Präsidentenbrett angeboten werden! Es scheint, als wolle man uns den Agitationskrieg massenweise liefern: Defäkationspolitik, Uebererschreibungen, vermalene Könige, Steuererhöhungen, um alles gebührt durch die Wahlentziehung des Volkes! Daneben tritt in Meide eine Furcht zu Tage, wie mir sie brutaler selbst in den 12 Jahren deutscher Schmach nicht zu vergleichen hatten, geht der Interesselampf der Böhmer Lustig fort und tausend und abertausend Quellen werden von ihnen geleitet, woraus sie schämend Gold für ihre unergänzlichen Taschen schöpfen — kurz, man betreibt eine Aufreißung des Volkes zum Kaiserthum, wie ihn der fanatischste Revolutionär nicht wirksamer predigen könnte.

Nur Lustig so weiter, Ihr Herren!

## Ein vernichtendes Urteil

über den Zollwucher bedeutet der Ausfall der Bayreuther Wahl. Im ganzen Wahlkreise giebt es etwa 10000 landwirtschaftliche Betriebe, von denen 60 Prozent auf den mittleren Besitz von 5 bis 20 Hektar und etwa 25 Prozent auf den großgrundbesitzigen Besitz von 20 bis 100 Hektar entfallen. In dem Wahlkreise anfassende Kandidat der Zollwucherer, Feustel, auf ganze 3288 Stimmen gebracht. Die Sozialdemokraten haben indessen gegen 1898 1287 Stimmen und gegen 1900 761 Stimmen bekommen; die bürgerlichen Parteien im ganzen haben ungefähr 800 Stimmen verloren. Und dabei ist zu bemerken, daß unsere Agitation wegen der plötzlichen Erkrankung einiger Mitglieder nicht einmal mit der geplanten Energie durchgeführt werden konnte. Dagegen haben die Zollwucherer Stimml und Stille in Bewegung gesetzt und geradezu wüthend unter den Bauern gehetzt. Das Volk selbst läßt sich darüber nicht mehr verwirren, daß nicht nur die Zollpolitik sondern die Gesamtpolitik überhaupt lediglich im Interesse der Junker und Großgrundbesitzer gemacht, von ihren regierenden Vandalen betrieben wird. Die nächsten allgemeinen Wahlen werden den herrschenden Klassen eine einschneidende Schicksal liefern.

Die Entscheidung in der Stichwahl steht bei den Freisinnigen. Wir wollen abwarten, wie sie sich verhalten werden, schon jetzt deutet vieles darauf hin, daß sie gerade wie im Wahlkreise Memel im entscheidenden Augenblicke die Fahnenstücker ergreifen werden. Schöner das ihre Blätter schon von dem „Unrecht“, das die Sozialdemokratie durch die Verdrängung der Freisinnigen aus den Stichwahlen beginn. Und wenn dann mit Stille der Freisinnigen der Zollwucherer gestiftet haben wird, dann schreibt Eugen, der Verteiler, die Sozialdemokratie verdränge die Reaktion.

## Patriotische Bekümmernis.

Der fromme Reichsbote regt sich über die politischen Fehreden auf. Er schreibt etwas unwirsch:

Zu unseren öffentlichen Leben ist seit einigen Jahren eine Versteinerung herabgefallen, die früher in Deutschland unbekannt war; die politischen Feindsprüche und Fehreden hoher Staatsbeamter und Generale. Die Hoffnung, es handle sich um eine vorübergehende Mode, hat sich nicht erfüllt; im Gegenteil, die Redefreiheit wächst, und kein Ende ist abzusehen. Noch sind wir nicht ganz so weit, wie in Frankreich, wo jeder ehrgeizige General wirthliche Feindsprüche und Braten champagnebegieberte, hochpolitische Antworten giebt, aber wir sind auf dem Wege dahin. Gewiß, was wir zu hören bekommen, sind keine amtlichen Kundgebungen im strengen Sinne; aber Amt und Person lassen sich in solchen Fällen nicht immer trennen. Gerade das ist ja das Bedenkliche, daß bei solchen Gelegenheiten rein Persönliches, individuelle Auffassungen und augenblickliche Stimmungen mit halbamtlichen Versicherungen zusammenfließen und überall Aufstoß erzeugen. Es ist wie bei manchen Besprechungen: sie geben sich innerlich als offizios und andererseits als private Meinung, und durch dieses Doppelspiel machen sie nur böses Blut. Für den Vaterlandsfreund ist es keine angenehme Sache, die Folgen dieser halbamtlichen Reden zu beobachten. Niemand denkt ja daran, das Recht der Kritik zu schmälern; aber es ist nicht nötig, sie ohne Not herauszufordern. Inure Zeit ist gerade kritisch genug getummelt; man braucht diese Neigung nicht noch zu steigern. Das geschieht aber durch die immer mehr in Aufnahme kommende Manier solcher politischen Fehreden.

Nicht hat ja der Reichsbote; aber helfen wird seine Zeremonie nichts, und uns, den lachenden Dritten, würde ein wertvolles charakteristisches Merkmal unserer Zeit verloren gehen, wenn wir seine redenden Generale und Minister mehr hätten.

## Gewerblicher Widerstand.

Durch eine Petition des Charlottenburger Magistrats wird der gestrige Ausfall des Dreiflassen-Wahlrechts klar. Die Petition verlangt das Auscheiden der Stadt Charlottenburg aus dem Landtagswahlkreis Seltow-Storkow-Beeskow. Auf Grund der Protokolle des Abgeordnetenhaus wird nachgewiesen, daß die Wahl der bekannten reaktionären Abgeordneten des Kreises, des Döranunms Ring und des Baumierers Feilich, entgegen den Vorschriften des Wahlreglements erfolgt ist, weil keine Zeit blieb, die Wahl in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise zu erledigen. Anstatt die von den Wahlmännern genannten Namen der Kandidaten in die Liste einzutragen, hat man sich mit dem Notieren des Anfangsbuchstabens begnügt. Da die Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Wahl nicht war, hat die Kommission des Abgeordnetenhaus die Wahl denoch für gültig erklärt. Wie in diesem Wahlkreise, so liegen die Dinge aber auch in sehr vielen anderen. Deshalb ist der Vorschlag unserer Parteigenossen Arns, durch die allgemeine Beteiligung an der Wahl die Wahl selbst

zu verhindern und dadurch den Erfolg eines neuen Wahlgesetzes zu erzwingen, recht plausibel, voranzgetrieben, daß die allgemeine Beteiligung zu Stand kommen kann. Der Magistrat von Charlottenburg erklärt es denn auch schon für „dringend wünschenswert“, daß die nächsten Wahlen bereits auf Grund anderer Bestimmungen vor sich gehen könnten. An die Preisgabe des Dreiflassenwahlrechts denkt er dabei nicht; er wird wohl nur andere Bestimmungen über die Eintheilung der Wahlbezirke im Sinne der Gleichsetzung des Wahlgesetzes im Auge haben.

Die allgemeinen Landtagswahlen im Herbst 1903 werden die Arbeiterklasse auf dem Plane finden.

## Der einfache Weg.

Aus München erhält die Herr. Sig. folgende Zuschrift: Sehr geehrte Herrschaften! Sie werden sich leicht erinnern, im Simplicissimus dekorative Zeichnungen von Hellmut Gemann gezeichnet zu haben. Dieser Hellmut Gemann wird schon seit längerer Zeit in einer Irrenanstalt aufbewahrt. Sein nun verstorbenen Bruder Otto Gemann erklärte ihn für gänzlich talentlos und schickte ihn abgemerkt werden sollte. Als er trotzdem nicht von künstlerischer Tätigkeit lassen wollte, wurde er der Abt des Nervenkrankes anvertraut. Dieser Arzt hat die Negation des Simplicissimus wiederholt dringend ermahnt, die Arbeiten Hellmut Gemanns als unbrauchbar und talentlos zurückzuweisen; nur so könne der Kranke freigegeben werden. Aber Gemann hat die Zeichnungen nichts weniger als talentlos gemacht, wurde dieser Wunsch unbeachtet gelassen. Nun hat der Arzt Hellmut Gemanns Werke mit der Außenwelt vollständig abgeschlossen: Briefe und Notizen sind an den Abt zurückgegeben worden. Aber Gemann will dazu führen, daß der Künstler wirklich gefestigt wird. Mögt sich nichts dagegen thun, daß ein talentvoller Künstler eingesperrt und entmündigt wird, weil er an sein Talent glaubt?

Thomas Theodor Sime.

Die Leipz. Volksztg. bemerkt über Theodor Sime, der geniale Zeichner des Simplicissimus, nach sich in acht nehmen, daß man nun nicht auch seine Zurechnungsfähigkeit in Frage zieht, nachdem er die Arbeiten Hellmut Gemanns nicht, wie es die psychiatrie Welt seit des Nervenkrankes verlangte, als „unbrauchbar und talentlos“ zurückgewiesen, sondern als das Gegenteil davon schätzen gelernt hat. Die Kunst hat es fürwahr herrlich in deutschen Landen; ihre unbedeutende Moral hilft der Schumann und ihren Defekt im Juxtellet entbehrt mit scharfen Augen der Irrenarzt. Am Ende erleben wir es in deutschen Landen noch, daß die misglücklichen modernen Einrichtungen amlich unter Karatel gestellt und ihre unverbesserten Vertreter durch irrenärztliche Letztos da cachet (Kopfschmerz) in die modernen Wästen interniert werden, so da Verrenkungen anhalten genant werden. Nachdem es mit der letzten nicht zugehen hat, gelingt die Sicherung der „wahren Kunst“ in Deutschland vielleicht auf diesem nicht mehr ganz ungewöhnlichen Wege.

## Im Lande der Kaiserinnen.

Eine Besichtigung ländlicher Schulhäuser auf ihren baulichen Zustand ist in voriger Woche in verschiedenen Distrikten der Neumark durch eine Kommission vorgenommen worden, an deren Spitze Oberregierungsrat v. Schröder aus Frankfurt a. O. stand, und der mehrere Kreisinspektoren und Geistliche (Schulinspektoren) angehörten. Es soll, dem Vernehmen nach, in dem erwähnten Theile der Provinz Brandenburg endlich mit den sogenannten Brühlischen Schulplänen aufgeräumt werden. Ganz merkwürdige Schulverhältnisse wurden auf der Inspektionsreise in dem kleinen Ort Schwarzitz angetroffen. Dort besteht kein eigenes Schulhaus, sondern das Schulzimmer befindet sich im Hofhause und die Lehrermohnung eine Viertelstunde davon entfernt in einem andern Hause des Gutsbesizers. Dem Lehrer stehen eine Stube, Kammer und Küche zur Verfügung, deren bauliche Beschaffenheit sehr schlecht ist. Bewohnbar ist eigentlich nur die Kammer, deren Thürigen im Winter mit Strohballen verstopft werden mußten. Die Stube ist in hohem Grade feucht und für den Bewohner ungeeignet. Der Dien, der beide Räume heizen soll, entwickelt ungeheurer viel Rauch, der den Lehrer eines Tages mal dem Erstickenstode nahe gebracht hat. Der jetzige Lehrer Winkelmann hat sich vor kurzem an die Regierung um Abhilfe der Mängel gewandt, und nach der Inspektion durch die Regierungskommission darf wohl, so meldet eine Korrespondenz, auf Erfüllung der Bitte gerechnet werden. Ob aber der Lehrer diese Erfüllung noch erleben wird??

## Schlichter als Heiratsvermittler.

Schlichter Viktorus Gerstenberger, Mitglied des Land- und Reichstags, Redakteur des „Brennenden Bauer“, Korrespondent der „Jugend“, Direktor der „Christlichen Bauernvereine, Lokal- und Distriktsinspektoren, nebenbei auch Farmer von Lausitz, ist unter die Heiratsvermittler gegangen! In der letzten Nummer des „Brennenden Bauer“ findet sich folgendes Inserat: „Heirat. Suche für einen tüchtigen Gefolgsmann ein vortreffliches Mädchen. Derselbe ist 28 Jahre alt, gebierter Arbeiter, von angenehmem Aussehen, hat die landwirtschaftliche Schule besucht, besitzt sehr schönen Bauernhof mit 23 Hektar Feld, Vieh und Wald im Werte von 35000 Mk., ohne Schulden (nur muß er 15000 Mk. an einem Bruder (Hans) haben) in schönem Pfarrort Unterfranken. Das Mädchen soll sein: religiös, gesund, fleißig, guten und heiteren Gemüths, guten Rufes und soll die Haushaltung auf einem Bauernhof gründlich verleben. Wenn es auch ein Vermögen von 15000 Mk. mitbrächte, so würde ich mich nicht darum kümmern.“ Ich kann ich nicht anders, doch ist das nicht kaunthafte Angebote sind zu richten an Herr Gerstenberger in Lausitz mit der Aufschrift W. V. Es wird ihr vollste Verschwiegenheit garantiert.“

Die Ehen werden sonst nach der Lehre der katholischen Kirche beamtlich im Himmel geschlossen. Herr Viktorus Gerstenberger aber beliebt das Geschäft auf dem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ zu betreiben. Offenlich wird das ganze Organisationsstatut die Welt nun bald mit einem Verbände geistlicher Heiratsvermittler überfluten. Auf diese Art läßt sich dann auch der Nachwuchs paritätisch regeln, und manchmal macht's Herr Gerstenberger vielleicht: etwas billiger als für 13000 Mk.

## Wurf über, Wurf über.

Die bairische sozialdemokratische Landtagsfraktion hat beantragt, beim Etat für Reichszwecke an den Ausgaben von 2400000000 Mk für Dänen und Reichelosen den auf die Bundesratsvertreter entfallenden Betrag so lange zu streichen, bis die Reichstagsabgeordneten Diäten erhalten.

Die Westenerne der Warenhäuser ist gestern im württembergischen Abgeordnetenhaus mit 43 gegen 34 Stimmen beschlossen worden, und zwar bald mit einem Verbände obligatorisch. Die Regierung wollte den Gemeinden die Einführung der Warenhaussteuer ins freie Ermessen stellen. Der Antrag der Steuerkommission, die Steuer ganz fallen zu lassen, wurde mit 49 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Wegen Protestes mit wüthlichen Worten und Schreierlicheren hatten sich die Mitglieder d. d. Simon an aus Charlottenburg sowie dessen Schwager, der Kaufmann Herz Hoff aus Berlin, vor der Strafkammer in Darmstadt zu verantworten. Der Angeklagte v. Simon hatte am 28. v. Mts. mit dem Hauptmann v. Meien an der Gefüge bei Darmstadt einen Zersplitter auszuführen. v. Simon wurde zu vier und Kirchhoff zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Segant in Hamburg hat seinen Grund dahin gestellt, daß der Füller des englischen Dampfes Fitzhugh, welcher das Torpedoboot S 42 bei Helgoland am 24. Juni in den Grund bohrte, an dem Unfall schuldig sei.

Zum Direktor im Reichsgewerbeamt ist der bisherige außerordentliche Professor in Erlangen Dr. Theodor Paul ernannt worden.

Ein Orden für den Kanonen-Krupp. Der Kronorden erster Klasse ist an den „Wirt. Ges. Rat“ Krupp in Essen, das ist der Kanonen-Krupp, verliehen worden.

## Inland.

Frankreich. Bei der Finanzberatung in der französischen Deputiertenkammer wurde am Montag dem neuen Ministerium ein Vertrauensvotum ausgestellt, das besonders dem Finanzminister Rouvier zu gute kam. Derselbe hat verschiedene Reformen im Steuerwesen verprochen, ohne sich aber bezüglich der oft verprochenen Einkommensteuer festzusetzen. Das arbeitende Volk wird voraussichtlich bei diesen „raketen“ Reformen nicht sonderlich gut willkommen. Saures und seine Anhänger erklärten sich übrigens mit den ziemlich nichtigen Reform-Versprechungen Rouviers zufriedengestellt.

Italien. Reisepolitik will nun auch der König von Italien treiben. In dieser Woche nämlich wird er einen Besuch bei Bismarck machen. Die kürzlichsten Zeitungsblätter können sich infolge dieses Besuchs wieder in heftigsten Betrachtungen über den Stand des europäischen Gleichgewichts und wer weiß was sonst noch ergehen. Charakteristisch an der ganzen Geschichte ist nur, daß Viktor Emanuel dem Dreubunde, Jar Wilhelms dem Zweibunde angehört. Die Versicherungen von der unerschütterlichen Festigkeit des Dreubundes können daher durchaus nicht ernst genommen werden, da in Italien eine starke Sympathie für Frankreich vorhanden ist. Der italienische König hat übrigens auch die Absicht, seinem österreichischen Dreubundestheile nicht in die Wege zu kommen. Er wird im strengsten Anbittung in der Nacht durch österreichisches Gebiet hindurchziehen. Doch Bismarck hat gesagt, der Dreubund ist fester denn je gegüt, und das muß es ja wahr sein.

England. Gegen die Lebensmittelpreise. Eine Konferenz von Gemerkschaften und Genossenschaften, welche vor kurzem in Glasgow tagte, und die von 649 Delegierten besucht war, nahm eine Resolution an, in welcher gegen das Aufsteigen der Regierung zum Freihandel zur Volkswirtschaft protestiert wird. Die Resolution spricht sich besonders gegen den Korn- und Brotzoll aus, durch welche die große Masse des Volkes in ihrer Lebenshaltung geschädigt werde. Die Kommission beschloß, dem Anti-Brotzollkomitee beizutreten.

— In M. Unterhaufe ist in den letzten Tagen scharf mit der auswärtigen Politik der Regierung ins Gericht gegangen worden. Redner oder Parteien kritisierten das Vorgehen des Auswärtigen Amtes in China, in Persien, im Mittelmeer usw. Im Laufe der Auseinandersetzungen wurde auch mehrfach Stimmung gegen Deutschland geführt. Ueberhaupt ist die Stimmung in England gegen Deutschland nach einer Mitteilung des Londoner „Vorwärts“-Korrespondenten eine sehr erlitterte.

— Die Verlesung Chamberlains war zwar ziemlich bedeutend, wird aber ohne ernsthafte Folgen sein.

— Edwards Befinden hat sich angeblich schon so weit gebessert, daß seine Krönung nun endlich Mitte August stattfinden kann.

## Soziales.

— Zur Errichtung billiger Arbeiterwohnungen hat der Stadtrat in Genua die unentgeltliche Ueberlassung ländl. Grundstücke beschlossen.

— Ein Zusammenschluß der großen Gesellschaften, welche den Fleischerwerb der Vereinigten Staaten beherrschen, soll ins Werk gesetzt worden sein mit John Rockefeller als Finanzmann an der Spitze. Es seien Verhandlungen im Gange über ein endgültiges Arrangement betreffend die Vereinigung der Firmen Swift und Armour, die in letzter Zeit beherrschenden Einfluß auf andere Fleischerhand-Gesellschaften in allen Theilen des Landes gewonnen.

## Parteinachrichten.

— Reichstags-Kandidatur. Für den Wahlkreis Markburg-Schwabhausen in wollen die Parteigenossen den Schriftsteller Paul de Ber als Kandidaten ausstellen. Derselbe war früher in Marburg einflussig. Bei der letzten Reichstagswahl war in Marburg der Genosse Biehnert als Bällkandidat aufgestellt.

## Vollständiges und Gerichtliches.

§ Verboten wurde von der Leipziger Volksrechtbehörde der geplante Festzug der Gemerkschaften. Grund: Derselbe sei eine sozialdemokratische Massenemonstration und bedeute eine Verletzung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit. Der Festzug solle nicht stattfinden, und die Teilnehmer sollten die Befehle der Behörde wieder einmal vor einem fürchterlichen Schicksal bewahrt werden.

## Gewerkschaftliches.

Die Maurer in Guben sind am Montag in den Streik getreten. Achtung, Töpfer! In der Dienstadt Casaria in Dresden sind Maßregeln vorgenommen und befohlen auch sonstige Differenzen.

Eine Preisverleihung an die kroatienfreundlichen Gewerkschaftsführer. Wie zu erwarten war, hat der Beschluß des christlichen Gewerkschaftskongresses, den christlichen Metallarbeiterverband durch Gründung eines neuen Verbandes zu unterstützen, in den Kreisen der Beteiligten große Erregung hervorgerufen. Eine Veranlassung der Danksgruppe soll des genannten Verbandes nach ebenso existieren für die bestehende Organisation wie gegen die Beschluß des christlichen Gewerkschaftskongresses, dessen gegen die Sozialisten und die Sozialisten Stellung. In einer angenommenen Resolution werden die Mitglieder anderer Organisationen aufgefordert, denjenigen „Ereignissen“ sich „Führer nennen“, aber als „parteiliche“ Parteigenossen nicht an der Spitze zu sein, sondern als „parteiliche“ Parteigenossen nicht an der Spitze zu sein.

Das ist also eine offene Preisverleihung der um Weber gegen die Herren Brüt, Giesberts und ihre Hintermann. Wenn der Kampf so weiter geht, dann dürfen die kroatienfreundlichen christlichen Gewerkschaftsführer keine Freude an ihrem Scherzspiel auf dem Ranzen erleben.

## Der Saubere Prozess.

In Beginn der Verhandlung am Dienstag überreicht Rechtsanwalt Dr. Bollert einen Bericht des Bankinspektors Hartmann, der als Druckache den Vertretern der Wandbrieffabriken in der Generalversammlung vom 31. Dezember 1899 vorgelesen war. In dem Bericht ist die finanzielle Stellung der Fabrikation bis dahin 1763 Belegungen der Preußenbank gewährt habe. Von diesen seien 106 mit einem Betrage von 18.500.000 Mk. nicht erfüllt. Von den bisher erfüllten habe die Kommission 241 Millionen Mark als zur Wandbrieffabriken unterlagere erklärt. Bestimmt hat, dass die Fabrikation, dass diese durchaus nicht als wertlos zu betrachten seien, sondern bei ruhiger Abwicklung Verluste an ihnen nicht entstehen dürften. Auf eine Frage des Staatsanwalts Veed nach einigen Namen von Ertrömmern, mit denen die Preußische Hypothekendarlei gearbeitet hat, erwidert Angeklagter Ed. Sanden: In den 70er Jahren hat er ein sehr schönes Grundstück in der Nähe von Berlin an die Preußische Hypothekendarlei durch Substitutionen usw. bestellt war. Damals beauftragte Direktor Spielhagen, dass eine Anzahl von Grundstücken durch dritte Personen erworben würden. Auf Antrag des Staatsanwalts wird ein Schreiben der Direktion der Preussischen Hypothekendarlei an das Volkspräsidium vom 3. Juli 1888 vorgelesen. Darin wird mit Entschiedenheit in Abrede gestellt, dass die Preußenbank von ihr betriebene Grundstücke durch vorgeschobene Personen erwerben und verwalten lasse. Der Angeklagte Ed. Sanden bemerkt hierzu: Wir haben in dem Schreiben unten Standhaft vertreten, dass wir die Grundstücke, die die Bank nach dem Tode Spielhagens vorwärts zu bringen, unanfällig und erliche waren.

Staatsanwalt Veed berührt alsdann einen Punkt, der den Angeklagten Heinrich Schmidt und dessen von ihm beauftragte Unterverwalter im Bilanzjahren betrifft. Der Staatsanwalt stellt fest, dass der Angeklagte Direktor der Mecklenburger Bank war, und zu seinen Obliegenheiten die Prüfung der Bilanzen gehörte. Dem Angeklagten wird gleichzeitig zum Vorwurf gemacht, dass er als Neujihr im Verein mit dem Vorort Vande die Uebereinstimmung mit den Belegungen attestiert, während er zur Selbstprüfung vorgekommen habe. — Es schließt sich hieran eine Rede von dem Staatsanwalt, in der er die Vorwürfe vorzunehmen will und wie die Mithilfe derselben zu beheimlichen ist, insbesondere, ob hinzuzusetzen ist „auf Grund von Stichproben“. Darauf tritt eine Pause ein.

Im weiteren Verlaufe wird die Verhandlung der Galle Kamp von der Reichsbank über die von der Preußenbank bei der Reichsbank vorgenommenen Lombardierungen vernehmen. Er erklärt auf Befragen, dass solche Lombardierungen nichts Ungewöhnliches oder Bedenkliches darstellen. Geh. Rat Hecht bleibt trotz wiederholter Erklärungen des Vizepräsidenten Dr. Galle Kamp dabei, dass solche Lombardierungen bei Hypothekendarleihen unangenehm sind. Die Reichsbank hat sich demgegenüber auf den Lombardverkehr und den Stellenbestand der Preußenbank zu bestimmten Zeiten. Es wird darüber der ehemalige Effektenverwalter der Preußenbank, Bankbeamter Neumann vernehmen. Aus seinen Darlegungen ergibt sich, dass am 31. Dezember 1899 bei der Reichsbank Effekten im Höhe von 8.875.000 Mk. und bei der Lombardierung von 2.800.000 Mk. gegen bares Darlehen von 8 Mill. Mk. lombardiert waren. Auf die Frage des Staatsanwaltes, ob dem Jengen etwas von einer beabsichtigten Verbindung der Preußenbank und der Deutschen Grundschuldbank mit der Treberertrömmung in Stoff bekannt sei, erklärt Direktor Galle Kamp nichts sagen zu können, sondern wares Darlehen von 8 Mill. Mk. lombardiert waren. Auf die Frage des Staatsanwaltes, ob dem Jengen etwas von einer beabsichtigten Verbindung der Preußenbank und der Deutschen Grundschuldbank mit der Treberertrömmung in Stoff bekannt sei, erklärt Direktor Galle Kamp nichts sagen zu können, sondern wares Darlehen von 8 Mill. Mk. lombardiert waren.

Nach einer sich über die Ermüdung der Treberertrömmung und deren eventuelle Folgen entzündenden Erörterung bemerkt Staatsanwalt Veed, er wolle kein weiteres Gewicht auf diesen Punkt legen und sei jetzt überzeugt, dass hier noch nicht der höchste Punkt der Verhandlung erreicht sei. — Es schließt sich hieran eine Rede von dem Staatsanwalt, in der er die Vorwürfe vorzunehmen will und wie die Mithilfe derselben zu beheimlichen ist, insbesondere, ob hinzuzusetzen ist „auf Grund von Stichproben“. Darauf tritt eine Pause ein.

Nach einer sich über die Ermüdung der Treberertrömmung und deren eventuelle Folgen entzündenden Erörterung bemerkt Staatsanwalt Veed, er wolle kein weiteres Gewicht auf diesen Punkt legen und sei jetzt überzeugt, dass hier noch nicht der höchste Punkt der Verhandlung erreicht sei. — Es schließt sich hieran eine Rede von dem Staatsanwalt, in der er die Vorwürfe vorzunehmen will und wie die Mithilfe derselben zu beheimlichen ist, insbesondere, ob hinzuzusetzen ist „auf Grund von Stichproben“. Darauf tritt eine Pause ein.

Schmidt bleibt trotz alledem mit Entschiedenheit bei der Behauptung, dass die Bank im Jahre 1900 durchaus liquide gewesen sei. Daraus wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

## Leipziger Bank-Prozess.

In der Verhandlung am Dienstag kam u. a. der Geschäftsbericht für 1900 zur Verlesung. Der Vorsitzende bemerkt, dass der Bericht eine irrtümliche Darstellung über den Gang des Geschäftes enthält. Man vermisse das schwere Engagement der Leipziger Bank mit der Bauindustrie. Es scheint, als ob die Leipziger Bank in der Bauindustrie nur zu gutem der höchsten Industrie gearbeitet und hierbei Gewinne erzielt habe. Erster sagt aus, dass der Bericht immer jeder entnommen. Wenn der Bericht die Verbindung mit der Treberertrömmung nicht erwähne, so sei dies aus dem Grunde geschehen, weil man in der Regel nur dann Verbindungen erwähnen wolle, die bestehend geblieben seien. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, wie die Bank denn eine Dividende von 9 Proz. habe verteilen können, während doch das ganze Aktienkapital und die Reserve in der Treberertrömmung inverteilt waren, erwidern die Angeklagten Erner und Hecht, dass die Bank doch in der glücklichen Lage gewesen sei, die Dividende zu verteilen. Der Vorsitzende bemerkt, dass die Berechnung der Dividende auf einer vollständig falschen Grundlage erfolgt sei.

Alsdann äußern sich die angeklagten Mitglieder des Aufsichtsrats, zunächst Wagner, Schröder, Wölter und Dr. Steigler ausführlich über ihre Stellungnahme zu dem in Rede stehenden Geschäftsbericht. Aus dem Bericht geht hervor, dass sie sämtlich in dem Bericht keine Unklarheit erblickt und die Verteilung einer Prozentigen Dividende für angemessen gehalten haben. — Nach einer kurzen Pause äußert Sachverständiger Bankdirektor Hermann sein Urteil über den Bericht und bemerkt auch hier wieder, wie in dem Bericht für 1899, irgend ein Hinweis auf Kapital, aber mitzuteilen, dass die Kapitalgesellschaft einen nennenswerten Betrag der Bank schulde, sei absolut ausgeschlossen gewesen. Die Leipziger Bank würde sich dadurch schwer geschädigt haben. Ein großer Fehler sei dadurch gemacht worden, dass man den Kapitalertrag niemals nach der Treberertrömmung befragt. Man hätte also aufhören müssen, unbekannt um die daraus entpringenden Folgen. Der Konturs sei unausbleiblich gewesen. — Fortsetzung der Verhandlung Mittwoch.

## Geschäftsjaal.

### Schwurgericht.

Salle a. S. 8. Juli.

Zwei Eittischfischverbrechen lagen heute dem Schwurgericht zur Aburteilung vor. Angeklagt waren die Verleugerte Gattin Siebel, Richard Herrlich und Ernst Maul, sämtlich aus Helbra, 21 bis 28 Jahre alt. Die beiden Erstgenannten sind verheiratet und besitzen je ein Kind. Alle drei Angeklagte befinden sich in Haft. Sie wurden beschuldigt, in der Nacht vom 15. zum 16. Juni auf der Straße von Helbra nach Weimard alle drei eine uneheliche 17jährige Dienstmagd vereweltigt zu haben, und Herrlich soll dem Siebel bei der That auch noch Beihilfe geleistet haben. Die Verhandlung entzog sich der Öffentlichkeit. Es war Sonntag und Jahrmarkt in Helbra gewesen, und die Angeklagten hatten tüchtig geschloz. Das junge uneheliche Mädchen ging um 10 Uhr mit keinem Schwach, einem jungen Bergmann, nach Helbra. Vor Helbra entfiel ein Streit, eine Betsung von 80 Millionen an der Wädhchen weggenommen wurde. Als die Braut allein ging, wurde sie von den drei Angeklagten überfallen. Später bekam Siebel eine tüchtige Tracht Prügel. Maul giebt das Verbrechen der verurteilten Vorzug zu. Siebel und Herrlich sind jedoch nur teilw. gefällig. Alle drei betraden ihre That mit Trauntheit zu entschuldigen. Nach dem Spruche der Geschworenen wurde Siebel der vollendeten und Herrlich und Maul der verurteilten Vorzug für schuldig erklärt. Bei allen drei Angeklagten wurden aber die milderen Umstände bejaht. Nach der Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurden verurteilt Siebel zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis, die Angeklagten erklären sich bereit, die Strafe sofort antreten zu wollen.

Ebenfalls unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen die 16- bzw. 18jährigen Dienstmägde Paul Berner und Albert Neumann an dem Gerichte. Beide sind unehelich vereweltigt, ganz gering wohlvertraut. Berner mit einem Barmje, weil er früher schon einmal ein Mädchen unzüchtig angegriffen hatte. Neumann ist zum Militär ausgehoben. Sie werden beschuldigt, im Mai d. J. mit Gewalt an einer ledigen Frauenperson unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Begangen war die That eben in der Gasse in Helbra. Berner hatte das Mädchen zuerst angegriffen und dann war Neumann hinzugekommen. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte schuldig.

bestraften aber die milderen Umstände. Bei Berner wurde auch bejaht, dass er die Einflucht zur Strafbareit besaßen. Berner war gefällig gewesen, während Neumann nur ein teilweises Gefändnis abgeholt hatte. Berner wurde auf 5 und Neumann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, welche Strafe die Angeklagten auch gleich annehmen. Schluss der Sitzung 7/10 Uhr nachmittags.

## St r a f f a m m e r.

Ueim Umzuge am 1. April sollte sich der Arbeiter Karl Reupich dadurch des Diebstahls schuldig gemacht haben, dass er acht angeblich dem Wirt Maurer stibte gehörige Gardinenstangen mitnahm. Als Kunde am genannten Tage zu Reupich in die Wohnung kam, entziffen sich ein Wortwechsol zwischen beiden, im Verlaufe deselben der Wirt den Wirt zur Thür hinausgab und ihm einen Schlag auf den Kopf versetzte. Reupich behauptet, dass er durch den Schlag einen Schwindel erlitten habe, weil durch das Losreißen der Gardinen Stangen und Thürbeschlägen beschädigt waren. Das Schöffengericht hatte aber wegen Sachbeschädigung nicht verurteilt, weil das Losreißen der Stangen nicht ohne Beschädigung der Wände abgehen könne. Die Mithilfe der Sachbeschädigung sollte. Der Angeklagte war aber vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis und wegen Körperverletzung zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Er behauptete heute, die Stangen wären sein Eigentum gewesen und beantragte von der Anklage des Diebstahls Freisprechung. Eine Zeugin bezeugt, gesehen zu haben, dass der Angeklagte bei dem Eintrage in die Wohnung Gardinenstangen mitnahm. Das Gericht hob das erste Urteil auf und erkannte nur wegen Körperverletzung auf 10 Mark Geldstrafe.

Verurteilt wurde die Benutzung des Arbeiters Noth von Nischen, der, wie wir seiner Zeit berichteten, vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis und zur Zahlung einer Buße von 150 Mk. an den verlesenen Arbeiter Waldheim verurteilt wurde.

In der Trauntheit hatte sich am 27. März der von dem hiesigen Ingenieur Krödel in Verewigung entlassene Arbeiter Paul Lorenz auf Anstichs wegen, vor den zwei Jüngern gepannt worden, geist und dann das Geschir in einem Zuge nach Halle getrieben. Das Gericht mit dem betrauten Angeklagten war wie wahnsinnig gefahren, und es ist zu verwundern, dass dabei kein Unfall passiert ist. Die Pferde kamen wie aus dem Wüster gezogen hier an und waren 8 Tage krank. Die Anklage lautete auf Diebstahl. Der Angeklagte kam wegen fahrlässiger Gefährdung, unzüchtigen Verhaltens und Verewigung eines falschen Namens mit 3 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft davon.

## Vermischtes.

\* Heber das Erdbeben in Coloniki wird vom Dienstag gemeldet. Die heutige Nacht ruhige verwichen, von Schiffsbauern Erdbeben wurden berichtet. Die Bevölkerung begnnt sich zu beruhigen. Die Geschäftsäden sind wieder geöffnet und in den Fabriken wird morgen die Arbeit wieder aufgenommen. Bei den Häusern Lagana ist eine neue Seilquelle entstanden.

\* In die Luft geflogen ist eine Ballonkugel des Balberwerkes Glanbach bei Kins. Ein Arbeiter wurde getötet.

\* Von der Cholera vereweltigt ist das russische Dorf Charbin.

\* Schiffunglück. Der Dampfer Erier des Norddeutschen Lloyd, von Bremen nach Helbra bestimmt, sollte La Coruna anlaufen, um dort zusammenzutreffen. Dritter Nebel herrschte an der ganzen Küste, infolgedessen fuhr die Erier äußerst langsam. Die Strömung warf das Schiff gegen das Land, und der Dampfer strandete vier Meilen westlich von La Coruna an einer tiefen Stelle. Die Ausladung des Schiffes hat begonnen. Schreckliche hässliche Schiffe leisten sich und, wie man hofft, wird es gelingen, die Erier wieder flott zu machen. Bisher ergaben die Beschädigungen des Dampfers nicht bedeutend, doch wäre, wenn Sturm sich einstellte, die Lage kritisch.

\* In furchtbares Anwetter entfiel sich Montag über die spanische Provinz Galice. Ein schwerer Hagel schlug geräusche vereweltete Dörfer. Die Angehörigen lagen hellwetter meter hoch. Die Ernte ist völlig vereweltigt, das Laub der Bäume gerathen. Viele Personen wurden getötet oder verletzt. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt, die Not in der Bevölkerung ist unbeschreiblich.

## Litteratur.

Das Protokoll über den 4. Gewerkschaftstages ist schon erschienen. Es ist, wie bekannt, für die gewerkschaftlichen Organisten für 20 Pf. zu haben, während es im Buchhandel für 30 Pf. zu haben ist. Das Buch ist XVI und 288 Seiten stark und überauslich geordnet.

Das Protokoll ist für jeden, der sich über die gewerkschaftlichen Fragen unterrichten will, eine fundreiche wichtige Aufschlüsse, und das der Arbeiter es außerdem studieren werden. Es gewiss als selbstverständlich anzunehmen. Das erste, 15.000 Exemplare starke Auflage ist bereits vereweltigt, es wird eine zweite Auflage hergestellt, die noch vor Ende Jahr erscheinen soll.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Thiele in Halle.

# Grosser Inventur-Ausverkauf.

Einen Posten Fantasie-Kleiderstoffe	Meter 50 Pf.	Einen Posten Waschestoffe	Mtr. 18 u. 25 Pf.
Einen Posten elegante Kleiderstoffe für Reisekleider	Meter 75 Pf.	Einen Posten Brocats u. Créps in Coupons	Meter 30 Pf.
Einen Posten Blusenstoffe, Wolle mit Seide	Meter 50 Pf.	Einen Posten Seidenstoffe Foulard, Pongé, Waschseide M.	43 u. 75-Pf.
Einen Posten schwarze Corcesrew-Damen-Jacketts	Stück 3 Mk.	Einen Posten reinseid. Damassés schwarz u. farbig Mtr.	1.25 u. 1.50.
Einen Posten farbige Damen-Jacketts	Stück 1.45 Mk.	Einen Posten elegant garnierte Damenhüte	Stück 65 Pf. bis 5 Mk.
Einen Posten seidene Damen-Blusen	Stück 2.50 Mk.	Einen Posten Mädchenhüte	Stück 65, 75 Pf. u. 1 Mk.
Einen Posten schwarze Jacquard-Kragen	Stück 1.25 Mk.	Einen Posten Knaben- u. Mädchen-Mützen	Stück 25 u. 50 Pf.
Einen Posten elegante lange Umhänge mit Appliq.	Stück 4.50 Mk.	Einen Posten Rüschen und Schleifen	Stück 10 u. 25 Pf.
Einen Posten Damen-Kattun-Blusen	Stück 45 Pf.	Einen Posten feine Spitzen u. Einsätze	Meter 10, 20 u. 30 Pf.
Einen Posten Waschblusen u. Blusen-Hemden	Stück 85 Pf.	Einen Posten elegante Sonnenschirme	Stück 1.20 u. 1.50 Mk.
Einen Posten gestreifte Unterröcke mit Volant	Stück 85 Pf.	Einen Posten Damen- u. Herren-Krawatten	Stück 25 u. 50 Pf.
Einen Posten Wasch-Kostime, Rips, Organdy	St. 4.50 u. 5.50.	Einen Posten Weisswaren jeglicher Art, seidene Ball-	zu ganz
Einen Posten Mädchen-Kattun-Kleider	Stück 50 Pf.	stoffe, Besatzstoffe, Gaze, Lavalliers, Tüllshaws, besonders	bill. Preisen.
Einen Posten Mädchen-Jacketts in verschied. Grössen	St. 1.50, 1.75.	Rüschenboas, Seidenband, Blumen etc.	

Einen grossen Posten Taschentücher, Tischtücher, Handtücher, einzel. Damenhemden zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Halle a. S. **Geschäftshaus J. Trewin** Marktplatz 2 u. 3.

# Hamburger Engros-Lager Leopold Nussbaum

6 Kleinschmieden 6.

Halle a. S.

6 Kleinschmieden 6.

## Im Räumungs-Verkauf

empfehle ich unter anderem:

Einen Posten <b>Damen-Hemden</b> Vorderschluss und Achselschluss mit Spitze	60, 75, 85, 100 Pfg. etc.
Einen Posten <b>Herren-Krawatten</b>	15, 25, 35 Pfg.
Einen Posten <b>Damen-Handschuhe</b> mit Knöpfen	Paar 25 Pfg.
Einen Posten <b>weisse Damen-Taschentücher</b> , gesäumt	Stück 10 Pfg.
Einen Posten <b>Kinder-Kapotten</b>	Stück 50 und 75 Pfg.
Einen Posten <b>Knaben-Mützen</b>	Stück 50 und 75 Pfg.

## Sozialdemokratischer Verein

für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag den 10. Juli 1902 abends 8½ Uhr im „Weißen Roß“  
**Versammlung.**

**Tagesordnung:** 1. Die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Folgen des Friedensschlusses in Südafrika. Referent: Redakteur Däumig. 2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung

zu Halle

Montag den 14. Juli abends 9 Uhr in „Osborgs Bellevue“.

**Tagesordnung:**

1. Berichterstattung über den Stuttgarter Gewerkschafts-Kongress.
2. Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Eintritt frei. — Auch Frauen haben Zutritt.

Die von den Gewerkschaften durch das Kartell bestellten Protokolle über den Gewerkschafts-Kongress werden, wie heute aus Hamburg gemeldet wird, in den nächsten Tagen eintreffen und dann sofort den Gewerkschaften zugestellt.

Das Gewerkschafts-Kartell.

## Zentralverband der Maurer.

Sonntag den 13. Juli in „Osborgs Bellevue“

## Sommer-Vergnügen.

bestehend in

Konzert, Kinderbelustigung, Blumenverlosung, Lampionzug und abends Ball.

Anfang 3¼ Uhr

Die Mitglieder sowie Freunde und Genossen werden freundlichst eingeladen.

Das Fest-Komitee.

## Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zunft

für Halle und den Saalkreis.

Unsere Geschäfte bleiben nach wie vor an Wochentagen mit Ausnahme Sonntags von 8 Uhr abds. an geschlossen. Der Vorstand.

Donnerstag  
Schlichte Feste.  
Paul Künzling,  
Alter Markt 20.

Donnerstag  
Schlichte Feste.  
J. Wehr,  
Königsstraße 28.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab Grenzstraße 4.  
Karl Gerold, Tanzlehrer, Zeit.  
Dienstag den 15. Juli beginnt ein neuer Kursus.

Die Beleidigung gegen Frau Ida Bauermeister nehme ich zurück und erkläre sie für eine ehrenhafte W. S.

## Loitzsch.

Sonntag den 13. Juli nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Linde

## gr. öffentl. Volksversammlung.

**Tages-Ordnung:** 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten **Hd. Thiele** Halle über: Unsere Kraft und unsere Ziele. 2. Parteianglegenheiten und Verschiedenes. — Eintritt 10 Pfg.

## Sozialdemokratischer Verein Aue.

Sonnabend den 12. Juli er. abends 8 Uhr im „Deutschen Kaiser“

## Diskussionsabend.

Nichtmitglieder und Frauen sind als Gäste willkommen. D. B.

## Sozialdemokratischer Verein Zippendorf.

Sonntag den 13. Juli nachmittags 3 Uhr im Fahrerschen Gasthof

## Vereinsversammlung.

Vortrag des Genossen **Burgau** über: „Wie die Volksschule ist, und wie sie sein sollte“.

Ferner werden alle Sammellisten und Wahlmarken eingezogen. Einem starken Besuch steht entgegen  
Der Vertrauensmann.

## Gesangverein Vorwärts, Bitterfeld.

Sonntag den 13. Juli nachm. von 3 Uhr an im Delgnerschen Lokal  
Bismarckstraße

## Stiftungsfest

verbunden mit **Vokal- und Instrumental-Konzert.**

Abends von 8 Uhr an:

**Konzert im Garten und Ball im Saal.**

Das Komitee.

Eintritt nur gegen Vorzeigen des Programms oder Karte.

## Gasthof „Glück auf“, Streckau.

Sonntag den 13. und Montag den 14. Juli

## Vogelschiessen,

wozu freundlichst einladet  
Alb. Zausch.

## Platen

## Die neue Heilmethode.

Neue Auflage.

Schraub der naturgemäßen Lebensweise, der Gesundheitspflege und der arztlosen Heilmethode.

3 hochelegante Prachthände mit 10 Modellen, 30 bunten Tafeln,

480 Illustrationen und 2839 Seiten Text, M. 22.50.

Zu beziehen durch sämtliche Austräger und

Volksbuchhandlung, Geiststraße 21.

## Saison-Ausverkauf

zu staunend billigen Preisen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Leipzigerstraße 87, **H. Elkan**, Kaufhaus 1. Rang.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. S.) Halle a. S.



gans Deutschland wieder zur alten Mutterkirche, zum Katholizismus, zurückzuführen. Mit einer solchen Tat würde er ganz Deutschland zu jenem Glauben und zu jener Macht wieder herstellen, die es in den Zeiten Karls des Großen besaßen hat.

Wenn Kaiser Wilhelm die Religion im Rufe aufrecht erhalten will, so kann dies nur die katholische Religion sein, denn der Protestantismus ist nicht mehr aufrecht zu erhalten; er leidet schon längst an innerem Zerfall und an Schwundkraft; darum muß man auch die Kaiserkrone in Händen ein katholischer Kaiserkrone nennen.

Diese kirchliche Auslösung zeigt, wie häufig der Jesuitismus auf den romantischen Zug in der Weltanschauung des Staates zu beeinflussen weiß. Die Kraft, Deutschland wieder katholisch zu machen, hat natürlich weder der Kaiser noch sonst jemand. Und was die Schwundkraft und den äußeren Zerfall angeht, so steht der Katholizismus dem Protestantismus nicht viel nach, nur äußern sich diese Erscheinungen beim Katholizismus nach außen nicht so sehr, der Wurm sitzt in ihm jedoch genau so tief wie im Protestantismus. Und das ist hocherfreulich.

Seine Nordlandfahrt hat Kaiser Eike Wilhelm II. angetreten. Es ist anzunehmen, daß diesmal der vielversprechende Günstling Philipp von Guleuburg nicht unter den Gästen befindet. Die Post erklärt das aus Wilos Gesundheitszustand. Am!

Dem polnischen Schriftsteller **Seinrich Senkiewicz** (Wescher des bekannten Romans *Quo vadis?* und der Novelle *Januch*, die kürzlich in den *Freien Sitten* und zum Abdruck gelangt ist) wurde vom Gemeinderat in Venedig das Ehrenbürgerrecht verliehen, weil er, abgesehen von seinen literarischen Verdiensten, durch Veröffentlichung eines offenen Briefes an die Baronin von Sittner (Verfasserin von: *Die Waffen nicht!*) für die polnischen Polen eingetreten ist. Senkiewicz ist zur Zeit immer noch in Rom, wo er kürzlich eine Operation an übersehen hatte.

## Letzte Nachrichten.

**Samburg, 9. Juli.** Eine von 2000 Personen besetzte Versammlung der Zimmerer nahm gestern Abend eine Resolution an, dem Verzicht der Maurer nicht zu folgen, sondern den Streik fortzusetzen und mit der Annahme nicht zu verhandeln.

**Franckfurt a. M., 9. Juli.** Die oberbairische Handels- und Gewerbetammer schloß sich einstimmig der Eingabe der rheinisch-westfälischen Handelskammern an den Reichskanzler an, die Aufhebung der Gerichtsferien betreffend. Die Kammer drückt sich dahin aus, daß die Gerichtsferien mit den heutigen Rechtsbedürfnissen nicht mehr vereinbar seien und für das Erholungsbedürfnis auf andere Weise geformt werden könne.

**Hagenburg, 9. Juli.** Der große Marktbesen Catstach im Gultsch liegt in Flammen; der halbe Ort ist bereits niedergebrannt.

**London, 9. Juli.** General de Wet erhielt ein Angebot von 5000 Mark pro Woche Honorar und Entlohnung der Meistbietenden, falls er in Australien eine Vorlesungstournee unternehmen will.

**Wien, 9. Juli.** In der Station Glanzen der elektrischen Bahn entgleiten infolge falscher Weichenstellung beide Wagen, wobei mehrere Passagiere verletzt wurden. Der eine Motorwagen ist zertrümmert.

**Wespa (Südrussland), 9. Juli.** Hier hat sich ein Pestfall ereignet. Das ärztliche Gutachten steht noch aus.

**Wien, 9. Juli.** Heute früh wurden hier 7 schwache Erdstöße wahrgenommen.

**London, 9. Juli.** Die Verwundung Chamberlains war ernst, als anfänglich angegeben wurde. Der Minister wird

vollständig im Krankenbette befehlen. Die Befehle der Ärzte richtet sich jetzt darauf, daß die Wunde eiert, was sich in den nächsten zwei bis drei Tagen entscheiden dürfte.

**London, 9. Juli.** Die ständigen englischen Garnisonen, welche in Südafrika bleiben, sollen 50000 Mann der verschiedenen Waffengattungen umfassen. Ferner soll durch alle Mittel die Aufhebung der Reservisten und verabschiedeten Kombattanten in den angetroffenen Gebieten gefördert werden, da, falls es die Notwendigkeit erheischt, sofort allgemeine Mobilmachung erfolgen kann.

**Mannh. 9. Juli.** Die Kräfte in der Spinnereierie wird täglich bedeutend. Im Bezirk Lannalthe sind die Fabrikbesitzer der Meinung, das einzige Mittel zur Beendigung der Kräfte sei eine Einschränkung der Produktion.

## Au die Arbeiterschaft des Delitzsch-Gitterfelder Wahlkreises.

Sonntag, den 13. Juli, findet in Bitterfeld im **Deutscher Lokale des Arbeiterfeld** des oben genannten Wahlkreises in folgender Weise statt: **Gelags- und Instrumentalfest, Fehrdes des Genossen Weismann**, abends Ball. Das Gelagsfest wird ausgerichtet von dem Delitzscher Gewerkschafts-Vorstand (genannter Herr), Gewerkschaftsvorstand Bitterfeld und Gelagsverein **Sonnig-Dolmetsch**. Die Arbeiterschaft des Wahlkreises erliche ich hiermit, recht zahlreich sich zu ihrem Feste einzufinden.

Die Delitzscher Parteigenossen, welche gewillt sind, zu Fuß nach Bitterfeld zu gehen, mögen sich Punkt 12 Uhr am Birkenwäldchen einfinden. Die anderen mögen den 1/3 Uhr-Bus benutzen.

Der Kreisvertrauensmann:  
U. Wiedermann.

## Briefkasten der Redaktion.

**Wer hat recht?** Der Bericht auf den fälschlichen Thron seitens des damaligen Prinzen, jetzigen Königs Georg ist seiner Zeit von offiziellen Blättern mitgeteilt worden und in u. m. d. r. p. o. a. geblieben. Letzteres wäre keinesfalls zu verzeichnen, wenn die Sache sich nicht so verhalten hätte. Welche Gründe neuerdings zu einer Ueänderung geführt haben, läßt sich nicht sagen; solche Angelegenheiten werden im englischen Kreis geregelt. Man laßt, daß Prinz Friedrich August, der jetzt an Stelle seines Vaters Georg König geworden wäre, wenn letzterer den Bericht aufrecht erhalten hätte, wenig auf gewisse herrschende Strömungen und maßgebende Personen zu sprechen ist. Ob das wahr ist, weiß man nicht. Jedenfalls hat die Ablehnung der Sache durch das von Ihnen mit eingeleitete Blatt nicht den geringsten Wert. Uns Sozialdemokraten kann es ziemlich gleichgültig sein, wer auf einen Thron kommt. Wir hoffen auf den einen so wenig wie auf den anderen und erwarten eine Besserung der Verhältnisse nur durch das Volk selbst.

**D. S.** Mein der Beschluß ist nach in der letzten Nachmittagsitzung des Gemeinderatskongresses wieder aufgehoben worden. Die Gemeinderatspartei ist also nicht gehalten, nur solche Organisationen anzunehmen, die der Generalkommission angegliedert sind.

**1500.** Es müßten Ihnen allerdings daraus große Schwierigkeiten erwachsen. Derselben würden auch dadurch nicht beseitigt, daß Sie sich von Ihrer Partei das Eigentumsrecht unklüßlich beizubehalten lassen. Der sicherste Weg ist, den gesamten Betrag — auch die anderen 1500 M. — zu erheben und bei einer anderen Kasse, die größere Einlagen zuläßt, anzulegen.

**M. M.** Unser Abgeordneter **Genosse Kunert** stellt sich für vorangehender Woche auf Ferienurlaub im Schwarzwalde nach hat, wie er uns gestern brieflich mitteilt, erst am Sonntag den 11. d. M. in der hiesigen Wohnung zurückgekehrt.

**Masberg.** Das Stimmenergebnis bei der letzten Reichstagswahl war folgendes: Hauptwahl: **Thiele 125, Dippe 17, Hohlend 5.** Stimmwahl: **Thiele 132, Dippe 20.**

## Literatur.

Von **Süddeutschen Postboten** erschien die Nr. 14. Sie bringt vorzügliche Bilder von **M. Anger, J. Schilder u. a.** Das Thielens-Denkmal mit dem **Lucanus** überdauert ist besonders gelungen. Das stimmungsvolle Titelbild **Vor der Wälschbüte** ist eine Serie hervorragender Zeichnungen von **Ernst Klar.** **Ernst Krenowit** erzählt uns die Geschichte von der roten Armada. Eine Reihe vorzüglicher Beiträge schmücken die Nummer, die wir bestens empfehlen können.

Die **Sozialistischen Monatshefte** haben das Juli-Heft ihres 8. Jahrganges erscheinen lassen. Aus dem Inhalt des selben heben wir hervor: **Max Schippel:** Politische Betrachtungen zur Brüsseler Interkonvention. — **Prof. Emil Landwehr:** Die landliche Hausindustrie in Belgien. — **Bonn:** Wäre: Materialismus und Religion. — **Heinrich Weiser:** Die Zunahme der Verbrechen. — **Ellen Key:** Die Frauen und das Wahlrecht. — **Wilhelm Kolb:** Reichseseisenbahnen oder südliche Eisenbahnverbindungen? — **Fanny Jmlie:** Neue Versuche zur Einführung der Arbeitslosenunterstützung. — **Marie Schellinger-Gessen:** Die Wiener Frauenpresse. — **Mundschau.** — Der Preis des Heftes beträgt 50 Pf., pro Quartal 1.50 Mfl.

**Aussendung aus Bitterfeld.**  
Für Parteizwecke:  
Von der roten Kintaupe auf dem Georgenberg 65 Bg. C. R.

## Ständesamtliche Nachrichten.

**Halle (Süd), Steinweg 2, den 8. Juli.**

**Aufgehoben:** **Rechnungsgefesse** **Hienhold** und **Marie Schimpf** (**Deuboldsgasse 2**). **Kontorist** **Karomann** und **Wally Heinrich** (**Galle und Bärig**). **Glas** **Grabaum** und **Anna Wünic** (**Galle und Sangerhausen**).

**Gesellschaftung:** **Walter Braune** und **Mima Schacht** (**Strelbergstraße 22** und **Gr. Ulrichstraße 36**).

**Geboren:** **Former Müller L.** (**Umbulstr. 50**). **Bächter Sögel** (**Vandwehstr. 25**). **Kaufmann Wöwe S.** (**Sternstr. 1**). **Konditor** **Wahle L.** (**Bilbergerweg 11**). **Ushalter** **Mora** (**Weg 7**). **Dietauerstr. 1**. **Seiler Schmidt L.** (**Uebenauerstraße 7**).

**Gestorben:** **Arbeiter** **Alfius L.** 5 J. (**Klinf.**). **Arbeiter** **Brenbling S.** 3 Mon. (**Klinf.**). **Invalide** **Geibde**, 52 J. (**Klinf.**). **Nichters** **Hilber** **Chertrau**, 34 J. (**Pergstr.**). **Schneidermeister** **Nichter** **Chertrau**, 27 J. (**Kl. Märkerstr. 9**). **Kaufmann** **Wöwe S.**, 9 Std. (**Sternstr. 1**). **Postboten** **Geißler** **Chertrau**, 20 J. (**Klinf.**).

**Halle (Nord, Burgstraße 38), 8. Juli.**

**Aufgehoben:** **Schulmachersm.** **Gorn** und **Lulse Santare** (**Wilhelmstr. 4**).

**Geboren:** **Friseur** **Rosa L.** (**Gr. Ulrichstr. 60**). **Arbeiter** **Brannentstr. 43**). **Arbeiter** **Wiermann L.** (**Große** **Wandstr. 12**).

**Gestorben:** **Rechnungsrat** **Friedel**, 83 J. (**Garz 7**). **Arbeiter** **Mohr S.**, 2 J. (**Angerstr. 2**). **Bokers** **Wirtzer L.**, 1 J. (**Garz 12**). **Landwirt** **Sorff**, 24 J. (**Geißstr. 26**).

**Sprechstunden des Arbeiter-Sekretariats am Donnerstag von 9 1/2 — 1 1/2 und 4 — 8 Uhr. Anwesenheit ist nicht erforderlich als Mitgliedschaft bezeugen.**

Verantwortlicher Redakteur: **Adolf Thiele in Halle.**

Mein diesjähriger

# Saison-Ausverkauf

bietet Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf von

## Kleiderstoffen, Seide und Waschstoffen.

Als besonders preiswert empfehle:

**Schwarze Kleiderstoffe, Cheviot, Mohair, Alpaca,**  
Wert von 1.50 bis 5.00 d. Meter, jetzt 80 Pf., 1.00 bis 2.50 d. Mtr.

**Blusenstreifen und Fantasie-Kleiderstoffe,**  
Wert von 1.25 bis 4.50, jetzt 75 Pf. bis 2.00.

**Seidenstoffe, Foulard, Pongé, Damassé, schwarz u. farbig,**  
Waschseide u. echte Japan-Seide, Wert von 1.00 bis 5.50 das Meter, jetzt 50 Pf., 75 Pf., 1.00 bis 3.50 d. Mtr.

**Waschstoffe, Organdys, Satins und Brocats, hervorragend**  
schöne Muster, Wert bis 1.30 d. Mtr., jetzt 30 Pf. bis 80 Pf. d. Mtr.

Auf **Unterröcke** und **Blusen** gewähre **20 Proz. Rabatt.**

# Paul Eppers, Gr. Ulrichstrasse 13-15.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: **Richard Hubert.**  
Täglich grosse Soirée  
der  
**Fritz Steidl-Sänger**  
8 Herren.  
Summarisch-jahrelich, musikalisches  
Künstler-Ensemble.  
Von heute Mittwoch den 9. d. M. ab  
**Kenes brillantes Programm.**  
u. a.:  
„Der Goldfuchs“,  
Mittlerleiche Humoreske.  
„Studenten Lust u. Leid“,  
Ensemble von **Fritz Steidl**  
u. i. w. u. i. w.  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: **Gustav Poller.**  
am Riebeckplatz, nächste Nähe des  
Gourabothofes.  
In den allabendlich elektrisch be-  
leuchteten u. illum. Gartenanlagen:  
**Fili Tosca's**  
lebende **Quarrelles**  
milde  
5 Damen.  
**Lucy Forrest u. Will King-Trio,**  
Gesellschaftstanz.  
**Lola Lieblieb.** **Vortrags-Tourette**  
par excellence.  
**Maximilian Thierry's** akrobatische  
Gegenübde  
und das übrige  
**grosse Programm.**  
Bei unangenehm Witterung im  
Wintertheater.  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
Bei gutem Wetter  
zum Besuchen des **Viktualien-Geschäfts**  
wegen **Lobesfall** sofort zu verkaufen.  
Zu erfragen in der **Erpedition.**  
**Platzbretter** **Gr. Märkerstr. 23.**

**Ballhölle**  
(Gaudi, Schützenhaus).  
Jeden Donnerstag abends 8 Uhr  
**gr. Familien-Freikonzert.**  
**Fr. Brunner.**  
**Albert Wetterling,**  
Inh.: **W. Pauline Wetterling.**  
**26 Schmeerstraße 26,**  
Gegründet 1897  
bringt seine bewährten **Zahnteuren**  
in empfehlende Erinnerung.  
Mitglied des **Nabab-Oper-Vereins.**  
**Möbelfabrik u. Magazin**  
**31 Fleischerstraße 31.**  
Empfehle mein großes Lager an  
tadellos gearbeiteten **Möbel-**  
und **Polsterwaren** der Zeit an-  
zuwenden zu billigen Preisen.  
**F. Bergmann, Tischlermstr.**

Die vollständige  
**Gefinde-Ordnung.**  
Rechte und Pflichten der Herrschaft  
und des Gefindes.  
Unter Berücksichtigung des bürgerlichen  
Gesetzbuchs.  
**Preis 30 Pf.**  
Zu beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung.**  
Geiststr. 21.  
**Frauen und Mädchen,**  
welche das Wästelnähen erlernen  
wollen, können sich wieder bei  
**Gebr. Hermann.**  
**Geübte**  
**Mästelnäherinnen**  
actuell.  
**Gebr. Hermann.**

**Geübte Dänenfleber**  
erhalten Beschäftigung.  
**G. Claus Nachf., Gr. Märkerstr. 22.**  
**Fahrad, elegant, deutliche Marke,**  
für den Sportpreis von 68 Mark zu  
verkaufen **Marktplatz 14, part.**  
**Fahrad 60 Marz, Nähmaschine**  
30 Mfl. vert. **Garz 20, Sout.**  
Für die unendlich wohnthunenden  
Beweise der innigen Anteilnahme  
bei dem Tode und Begräbnis meines  
geliebten Mannes, des Redakteurs  
**Wilhelm Swienty**  
sowie für die herrlichen Kranz-  
senden von nah und fern, sage ich  
hiermit allen Lieben Parteigenossen  
und Genossen meinen herzlichsten  
Dank.  
**Gertrud Swienty.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (H. G. u. S.) Halle a. S.